

Friede mit Amerika.

Beginn zweifelhafter Versöhnung.

Das Repräsentantenhaus zu Washington hat dem Bericht der Konferenzmitglieder der beiden Häuser über die Resolution, derzufolge der Kriegszustand mit Deutschland und Österreich beendet wird, zugestimmt.

Darauf ging die Resolution an den Senat, der sie gleichfalls ohne weitere Debatte annahm. Was nun noch folgt, sind lediglich Formalitäten. Die Resolution, welche u. a. auch besondere Verfügungen über das deutsche Eigentum in Amerika enthält, geht nun an den Präsidenten Harding zur Unterschrift.

Absahrt der amerikanischen Truppen.

Die Resolution wird noch vor dem 4. Juli in Wirksamkeit treten, worauf dann ein Befehl erlassen werden soll, daß sich die Truppen vom Rhein nach Amerika einschiffen haben.

Man glaubt, daß der Befehl zur Zurückziehung der Truppen ein Geschenk an die amerikanische Rationelles am 4. Juli sein wird. Die französische, englische und belgische Regierung bürdet von der Absicht der Vereinigten Staaten, ihre Truppen zurückzuziehen, bereits benachrichtigt sein. Die amerikanischen Truppen werden natürlich durch Entente-Truppen ersetzt werden, und zwar wahrscheinlich durch Franzosen. Der einzige Vorteil, den Deutschland davon hat, ist die erhebliche Verbilligung der Besatzungskosten. Die Bevölkerung des Koblenzer Distriktes wird den Zuzug eher begrüßen.

In den Vereinigten Staaten erklärt man, daß nach internationalem Recht diese Truppen nicht länger auf einem Gebiet verbleiben können, mit dem Amerika sich nicht im Kriegszustand befindet. Außerdem wird in Regierungskreisen dargelegt, daß kein Anlaß vorliegt, die amerikanischen Streitkräfte am Rhein zurückzuhalten, da Deutschland den Beweis erbringe, daß es seinen Verpflichtungen nachkommen wolle.

Amerika laßt sich also offiziell von der französischen Gewaltpolitik los.

Weltabrüstung.

Das Repräsentantenhaus nahm ferner den Antrag Verab an, der den Präsidenten ermächtigt, mit England, Japan und anderen Großmächten Verhandlungen über die Verminderung der Streitkräfte zur See anzuknüpfen. Nur vier Mitglieder des Repräsentantenhauses stimmten gegen den Antrag. Vor der Abstimmung wurde ein Schreiben des Präsidenten an die Parteiführer des Repräsentantenhauses verlesen, in dem er den Wunsch ausdrückt, daß der Kongreß sich zugunsten der Abrüstung aussprechen möge.

Die Wiederaufbau-Verhandlungen.

(Materialpreise — Luftschiffe — Finanzkontrolle.)

Bis jetzt finden in Paris bekanntlich Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der französischen Regierung statt, die sich an die Wiederherstellung Rathenau's mit Voucheur anschließen und in denen die Einzelheiten der deutschen Wiederaufbauleistungen geregelt werden sollen. In der Hauptsache handelt es sich jetzt um die Frage der Materiallieferungen und der Preise, insbesondere die Höchstpreise für die von uns aufzufutenden Holzhäuser. Die Verhandlungen sind auf einem Standpunkt angekommen, wo man es für das richtige hält, eine Reihe von Einzelfragen genau schriftlich zu formulieren. Mit diesen Fragen ist einer der deutschen Vertreter, Direktor Guaneheimer, am Freitag von Paris nach Berlin zurückgefahren, um sie dem Kabinett zur weiteren Beratung und Beschlußfassung vorzulegen.

Die Entente-Garantiekommision wiederum hat Berlin nach vierzehntägigem Aufenthalt verlassen. Die Mitglieder der Kommission unterbrechen in Koblenz die Reise, um mit der Rheinlandkommission zu beraten. Sie sind dann nach Paris zurückgekehrt.

In den Wiedergutmachungsverhandlungen sind auch die Luftschiffe mit einbezogen. Der deutsche Botschafter in Paris hat dort ein Abkommen unterzeichnet, wonach Deutschland für die sieben zerstörten Luftschiffe, die es zu liefern hatte, Ersatz zu leisten hat. Ferner sind die Pläne der zerstörten Luftschiffe der Kontrollkommission zu übermitteln. Sobald dies geschehen ist, hat Deutschland Angebote für Ersatzleistung entweder in natura oder in Gold zu machen.

Auf Grund der bisherigen Beratungen hat das Garantiekomitee der deutschen Regierung fünf Noten

übermittelt, in welchen zu den deutschen Vorschlägen Stellung genommen wird. Die erste Note enthält die Mitteilung, daß unter gewissen Voraussetzungen außer der bis zum 31. August zu zahlenden einen Milliarden Goldmark in dem ersten Jahre bis zum 1. Mai 1922 an Deutschen nur noch 300 Millionen Goldmark zu zahlen sind, während die übrigen Summen durch Sachleistungen und durch die Erhebung der Ausfuhrabgabe in den Ententeländern abgegolten werden. Weiter betont die Note die Notwendigkeit, den Kurs der Mark zu festigen und hierzu das Budget durch eine Finanzreform ins Gleichgewicht zu bringen.

Besonders wichtig erscheint dann noch die fünfte Note, in der die Maßnahmen näher auseinandergesetzt werden, um sich von der richtigen Feststellung der Ausfuhrziffern und der Einnahmen der Zölle und der veränderten Steuern zu überzeugen. Man hört hier, daß die Entente die Absicht haben soll, Kontrollkommissionen in das Finanz- und in das Wirtschaftsministerium zu entsenden. Sollte sich das bewahrheiten, so würde das einen weiteren schweren Eingriff in die Selbständigkeit der deutschen inneren Verwaltung bedeuten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die zukünftige Brotversorgung.

Im Landwirtschaftlichen Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates teilte ein Vertreter des Reichsernährungsministeriums mit, daß die Mindestpreise für das im Umlageverfahren abgelieferte Getreide von 1400 Mark auf 2100 Mark für die Tonne Roggen heraufgesetzt werden sollen, der Mindestpreis für Weizen erhöht sich entsprechend von 1500 auf 2300 Mark, der für Hafer auf 1800 Mark. Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrates nahm diese Vorschläge an.

Die Erhöhung der Fernspreckgebühren.

Im Ausschuss des Reichstages beriet man über den

Entwurf eines Fernspreckgebührengesetzes. Der Entwurf setzt bekanntlich an die Stelle der bisher vorherrschenden Pauschalgebühren Einzelgesprächsgebühren. Daneben wird eine nach der Größe der Gesprächsneue gestaffelte Grundgebühr und für neu einzurichtende Anschlüsse eine Einrichtungsgebühr festgesetzt. Der Entwurf wurde im wesentlichen un verändert angenommen und der Vollversammlung des Reichstages die endgültige Entscheidung überlassen.

Das gemischte Schiedsgericht.

Das gemischte Schiedsgericht, das im Friedensvertrag vorgesehen ist und aus einem Franzosen, einem Deutschen und einem Neutralen besteht, hielt seine erste Sitzung in Straßburg ab. Dieses Schiedsgericht ist die oberste Instanz für alle Streitfragen bezüglich der vor Inkrafttreten des Friedensvertrages zwischen Staatsangehörigen der Verbandsmächte und deutschen Reichsangehörigen geschlossenen Verträge, im vorliegenden Falle also für Verträge zwischen Elsaß-Lothringern und Deutschen. Die Interessen, welche auf dem Spiele stehen, betragen sich auf mehrere 100 Millionen.

Arbeiterfahrkarten für Studenten.

Der Bildungsausschuss des Reichstages sprach sich einstimmig dafür aus, den Studenten deutscher Staatsangehörigkeit oder deutschen Stammes für die Fahrt von und zur Hochschule, also von und zur Arbeitstätte, sinngemäß die gleiche Ermäßigung wie den Arbeitern bei der Fahrt von und zur Arbeitstätte zu gewähren, sowie für eine Gestaltung der Eisenbahnpersonentaxe zu wirken, die Entwicklung der Jugendpflege und der kulturellen Verflechtungen nicht behindert.

Gebührenerhöhung für Rechtsanwälte.

Der Reichstag stimmte einem Gesetzentwurf über Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher zu. Als grundlegende Neuerung wurde eingeführt, daß die Rechtsanwältinnen einen beweglichen Zuschlag von 100 Prozent bei Strafsachen und 50 bis 100 Prozent bei Zivilsachen erheben können. Dieser Zuschlag wird mit Zustimmung des Reichsjustizministeriums je nach der Veränderung der Teuerungsverhältnisse erhöht oder erniedrigt werden.

Erfüllung des Ultimatums.

Vom 30. Juni ist die Frist für die Erfüllung einer Reihe wichtiger Bedingungen des Ultimatums abgelaufen. Bis zu diesem Tage waren die Selbstschuttsorganisationen aufzulösen, war die Ablieferung der sämtlichen von den Selbstschuttsorganisationen angemeldeten Waffen durchzuführen und waren die Bestände an Feuergerät abzuliefern, welche die von den Kontrollkommissionen festgestellten Höchstzulassungen überschritten. In allen drei Punkten ist die Frist eingehalten worden. Die Internationalisierte Militärkontrollkommission hat hiervon Nachricht erhalten.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Reichsanzeiger, Nr. 2, Juli 1921.

Wertblatt für den 3. und 4. Juli.

Sonnenaufgang 8^h (8^h) | Mondaufgang 1^h 11^m (2^h 11^m)
Sonnenaufgang 8^h (8^h) | Monduntergang 5^h 11^m (6^h 11^m)

3. Juli. 1868 Schlacht bei Königgrätz. — 1918 Sultan Mohammed V. in Konstantinopel gest.
4. Juli. 1718 Dichter Goethe geb. — 1778 Unabhängigkeitserklärung Nordamerikas. — 1888 Dichter Theodor Storm gest. — 1920 Maler, Bildhauer und Radierer Max Klinger gest.

□ Zur Wetterlage. In diesen Tagen schien es fast, als wollte der Wettergott endlich mal wieder mit uns Mitleid haben. Das prächtige Sommerwetter, das am 26. Juni ziemlich unerwartet eintrat, wurde aber eben so schnell durch unfreundliche, fühlige Bitterung abgelöst. In ganz Süddeutschland, davon auch in Süddeutschland, fielen zum Teil ziemlich starke Niederschläge. Die Temperaturen blieben unter den normalen Werten. In West- und Mitteldeutschland blieb es ziemlich trocken. Die allgemeine Wetterlage hat sich auch jetzt noch nicht erheblich gebessert. Im Osten erstreckt ein Tiefdruckgebiet nach dem anderen vom nördlichen Eismeer her; die Folge davon sind die weitverbreiteten und meist ziemlich starken Niederschläge. Das über Großbritannien und Irland liegende Hochdruckgebiet, das vorübergehend bis auf Mitteldeutschland seinen Einfluss ausgedehnt hatte, hat sich wieder zurückgezogen. Da auch jetzt noch keinerlei Anzeichen dafür vorhanden sind, daß das westliche Hoch durch ein stärkeres vom Atlantischen Ozean heranziehendes Tief auf den europäischen Kontinent gedrängt wird, oder daß sich vom Nordosten ein Hoch verschiebt, haben wir zunächst auch weiterhin mit überwiegender Trübheit, kühlem Regen zu rechnen. Dabei sind auch ferner im Osten stärkere Niederschläge zu erwarten.

Wochenchau.

Der Werktag schallt! Fast ungeschrien und unbemerkt, wenn nicht das Hallen der Hammerhämme uns gemahnt, daß hinter den Mauern emsig gearbeitet wird an des Vaterlands wirtschaftlichem Aufbau. Das Tagewort der Sensen mahnt uns an die kommende Heilzeit, schlicht und ernst jeder seinem Beruf nach. Anders an den Tagen der Ruhe. Der Sonntag brachte das Wohlstandsfest, durch das die Frauenerbände Mittel für ihre guten Zwecke erlangen wollten, und mitten in der Woche zogen kräftige Scharen nach der Lindhardter Mühle zu Feuerwerk und Tanz. Man wirft uns Deutschen die Klüßigkeit unserer Felle vor, auch wir warnen vor einem Zuviel, aber eine wichtige Aufgabe können diese Veranstaltungen erfüllen, den unbedingt notwendigen Zusammenschluß der jetzt leider getrennten Volksschichten zu fördern. Richtige Volkshilfe, wie beispielsweise unser Schützenfest es ehemals war, gleichen die künstlich geschaffenen Unternehmungen aus. Die Arbeit in den Werkstätten kann eine Veränderung nicht herbeiführen, wer aber gemeinsam sich der Freude der Erholung hingeben hat, wird für die anderen Volksgenossen Verständnis eher finden, als in abgeschlossener Eigendämmerung. Wir Kleinstädter laugen nun einmal nicht um Weltbürger. Einer ist auf den andern in vielen Dingen angewiesen, darum sollten politische Gegenstände vor dem täglichen Leben halt machen. Man vermag recht wohl, das staatsbürgerliche Glaubensbekenntnis aus dem persönlichen Umgang auszuklopfen, wie es die Angehörigkeit zu einem so kleinen Gemeinwesen erfordert. Möchten das alle Schichten beherzigen. Ein Bild nach Oberhesseln möchte jeden belehren, welches Schicksal uns die Wälder bereiten würden, wenn der Zerfall auch in unsere Lande dränge. Man könnte den Feinden so keine willkommene Aufgabe bieten, als daß sie „ordnen“ bei uns eingreifen müßten. Ihr Vergnügen wäre um so größer, je sich dann die verhöhlten Deutschen gegenseitig aufreiben würden. Darum: Wir müssen uns finden als Stammesgenossen! In der Arbeit sind wir dazu auf gutem Wege, suchen wir ihn auch in der Freude zu finden. F. G. D.

6. Konzert.

Dienstag, 5. Juli, abends 7 Uhr, Stadtpark.

1. Neue Wellengeklänge! Marsch Blankenburg
2. Ouvertüre z. Oper: „Die Fährhahn um Götter“ Suppe
3. Fantasie a. Violoncello Müller
4. Thüringen, ich bleibe mein Lied Waldmann
5. Am Goll von Neapel. Walzer Gwardy
6. Meisterfinger von Berlin Polpourri Linke

— Naunhof. Oberhesseln brennt! Unter diesem Schreckruf wurde den Lesern der Zeitungen in diesen Tagen nochmals Oberhesseln Not und Glend vor Augen geführt und zur tatkräftigen Hilfe aufgefordert, nachdem sämtliche Blätter schon wochen-, ja monatelang in ihren Spalten auf die dortigen graufamen Verhältnisse hingewiesen hatten. Jeder Deutsche sollte es sich zur Pflicht machen, zu spenden nach Möglichkeit. Die freiwillige Sanitätskolonne hat für Naunhof das Sammelwerk in die Hände genommen; näheres ergibt die heutige Behauptung. Den Sammlern und Sammelrinnen aber wolle man freundlich entgegenkommen und offene Hände bereitwillig zeigen.

— Naunhof. Unsere Leser seien besonders aufmerksam gemacht auf ein Konzert, das Fräulein Gertrud Bohman-Naunhof am nächsten Mittwoch im Sternsaal veranstaltet. Die junge Künstlerin wird mit einem ausserordentlichen Programm, das Namen wie Brahms, Reger, Richard Strauß u. a. enthält, eine Probe ihres hohen Könnens ablegen. In jahrelanger erster Arbeit ist ihr Sopran zu beachtenswerter Größe gereift, und sie dürfte es getrotzen Mutes wagen, auf einer kleinen Konzertreise in Schlessen vor einem kritischen Publikum zu singen. Sie fand ein ausverkauftes Haus und rühmliche Anerkennung in der Tagespresse. Wir können allen Freunden guter Musik einen Besuch des Konzertes angelegentlich empfehlen. — Alles nähere in der Anzeige.

— Naunhof. Theater-Anzeige. Paul Injerat in der heutigen Nummer unserer Zeitung sollen die im Sommer vorigen Jahres von den Leipziger Kammerspielen (Alteines Theater) eingeführten Mittwoch-Theaterabende jetzt fortgesetzt werden und zwar vom 13. Juli ab wiederum im Saale des Goldenen Stern in Naunhof, regelmäßig jeden Mittwoch abends 7^h 30^m. Die Zeitung hat diesmal Theaterdirektor William Dreher-Leipzig, ein langjährig erfahrener Theaterfachmann. Der Spielplan soll sowohl gute bekannte Werke der dramatischen Literatur, als auch solche neuer und neuerer Art bringen, die Darstellung berechtigter Ansprüche erfüllen. Zweifellos wird unser Publikum das Unternehmen auch genügend unterstützen, und sich die Mittwochabende für das Theater referieren.

— Städtischer Arbeitsnachweis Naunhof. Im Monat Juni wurden in Naunhof 6 männl., 7 weibl.; nach auswärtig 4 männl., 4 weibl.; insgesamt also 21 Arbeitsuchende in offene Stellen vermittelt. Es sind noch folgende Arbeitsuchende gemeldet: 1 Chauffeur, gel. Schlosser, 1 Dreher, 1 Elektromonteur, 1 Elektrotechniker, 1 Schlosser, 2 Töpfer, 1 Buchbinder, 1 Tuchbinder-Arbeiterin, 1 Drechsler, 1 Tischler, 1 Maschinenarbeiter, 1 Zigarrenmacher, 1 Fleischergehilfe, 2 Bäcker, 1 Friseur, 1 Pelzmaschinenführerin, 1 Zimmerer, 1 Glaser, 1 Maler, 3 Bauarbeiter, 2 Belzer, 1 Kontorist, 1 Klebner, 11 Arbeiter, 1 Arbeitsburche, 4 Bauer, 1 Kutscher.

— Ueber die Wiederwahl des Bürgermeisters in Meuselwitz schreiben die V. R. St. Stadtrat und Stadtvorstand wählen in gemeinschaftlicher Sitzung den seit 18 Jahren hier amtierenden Bürgermeister Vogel wieder. Obgleich er keiner linksstehenden Partei angehört, stimmten doch die Mehrheitsparteien für ihn und erreichten dadurch gemeinsam mit den Bürgerlichen eine große Mehrheit. Die U. S. P. und die Kommunisten wollten nach den Vorbildern von Altenburg, Jena, Weimar und Eisenberg einen linksstehenden Bürgermeister haben, sie konnten aber mit fünf Stimmen keinen Einfluss auf die Wahl ausüben. Bürgermeister Vogel war bis Februar 1921 Stadtoberhaupt von Naunhof. Im vorliegenden Falle ist in Wirklichkeit ein Bürgermeister und kein Parteimann gewählt worden.

— Vier sächsische Minister auf Urlaub. Ministerpräsident Buch hat am 27. Juni seinen diesjährigen Sommerurlaub angetreten. Auch Justizminister Dr. Hornisch und Arbeitsminister Jächel sind gegenwärtig auf Urlaub. Kultusminister Fiehnert wird in der nächsten Woche seinen Urlaub beginnen. Es wird deshalb von der Staatskanzlei darauf hingewiesen, daß es zwecklos ist, während dieser Urlaubszeit Eingaben an die Minister persönlich zu richten. Auch sonst empfiehlt es sich, Eingaben nicht an die Minister persönlich, sondern an die Ministerien zu richten.

— Das Gesetz über die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschullehrer ist jetzt vom Gesamtministerium herausgegeben worden. Es steht unter anderem vor, daß mit einer Schullehrer kein Kirchendienst mehr verbunden werden darf. Es ist den Lehrern jedoch gestattet, kirchenmusikalische Dienste im Nebenamt mit Genehmigung des Bezirkschulamtes auszuüben. Die jetzigen Kirchschullehrer bedürfen zur Weiterführung des Kirchendienstes keiner Genehmigung.

— Die Tage werden kürzer. Am Johannistage ist die Sonne um eine Minute später aufgegangen, die Abnahme der Tage hat begonnen. Es geht langsam, bis Ende Juli wird sich die Tagesdauer um eine Stunde verkürzt haben.

— Die 2. Klasse der 179. Sächsischen Landeslotterie wird am 13. und 14. Juli gezogen. Die Erneuerung der Lose ist bis zum 4. Juli zu bewirken.

— Aus Sägerkreisen wird berichtet, daß es in diesem Jahre viele Hasen gibt, sodas eine gute Hasenjagd zu erwarten ist. Im Frühjahr war die Witterung trocken und mild, infolgedessen sind auch die Märzhasen gut durchgekommen.

— Das Ende der Zigaretten-Zwangsbewirtschaftung. Die sächsische Tabakhandelsstelle gibt bekannt, daß die Tabakzwangsbewirtschaftung in der Zigaretten-Industrie mit dem 1. Juli 1921 aufgehoben ist.

— Der kommunistische Landtagsabgeordnete Granz war vor einiger Zeit von Ausschüssen dabei betroffen worden, als er mittels Pferdewagen 30 Zentner im Schleichhandel erworbenes Getreide zum Ausmalen in eine Mühle bei Limbach bringen wollte. Granz gab an, daß das Mehl für den Konsumverein in Limbach bestimmt gewesen sei. Wegen Uebertretung der Kriegswirtschaftsbestimmungen war gegen Granz ein Strafverfahren von den zuständigen Behörden eingeleitet worden. Der Rechtsausschuss des Landtages hat nun am Freitag mit allen sozialdemokratisch-kommunistischen

gegen die Bürger zur Strafverfolgung einmal ein Beweismittliche Mehrheit ausdehnt, die mit Zusammenhang 3

— Das Gesamtkomitee der Erhebung der Grundsteuer wird die Grundsteuer zwar am 1. August Pfenningen von der Grundsteuer Ursachen Erfolg in Steuerpflichtige seines Grundstück oder sonst erbeholdung der Grundsteuerpflichtigen

— Die Bezahlung 11. August geöffnet

— Nach dem Dorf in Chemnitz zahl werden. Die flehen. Angeklagt entlassen werden.

— Frankfurter Orte, darunter 7 Sonabend nachts aufs freudigste beg

— Beim Spardivid gefüllten Stadtdorf der eine der rechte Pupille ist Chemnitzer Augen

— Einfiedler dem Schloß erkenntungsursache Tode des Ertrinkens Entschlossenheit.

— Ein 13jäh Waldbe beschädigt ein unbekannter M abshanll. Der W andgedroh, daß er schneiden" wolle.

— Pausa. Stlicher Emil Mende arbeitet. Dem U zerquerlich. Diese kräftigen Mannes

— Plauen. Meter hohen Eisler Montag Nachmitta zerhmettel am Fu der bei dem Tolen es sich um einen Plauen.

— Plauen. den Schriftleiter B zeylung" zu 1500 wegen Verleibigung Ralschau. Vielg h Stelle in einer We für die Verwallung in der Verhandlung bauplanung zu erbring

— Turn Gem. Bestimm des Monats Juli polleifrigem ortschaftliche alle Kreise für seine Zeit auch eine Damen Sportiaien gepflegt eignen. Ein Vorhaben Freuden begrüßt wird und Alters, welche S unter lochmännlicher angeschlossen, indem B demittell gern jedes h sich geß an die im W

— Sommerpr Frau Elisabeth

— Kaus nicht

— Briefstai

mit Inhalt vom Aurbardt bis Naunhof gungen. Gegen R abzugeben an die D Erholungshelm Kurh. C

Die ausgesprochenen U. 61a Zeinert mir zurück. G. W.